

# Die vergessene Wagner-Muse vom Traunsee



MATHILDE WESENDONK

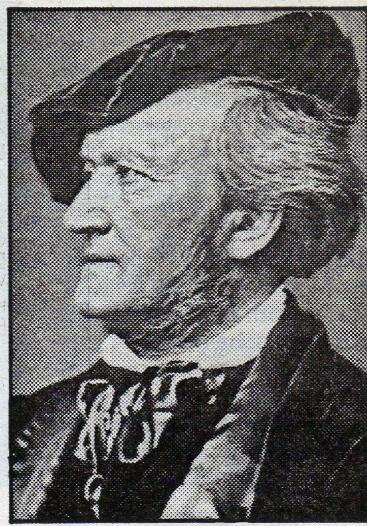
Wohlmeinende und fremdenverkehrsbe-wußte Traunsee-Kapi-täne erzählen mitunter ihren Gästen, daß Richard Wagner häufig in der Traunseevilla ge-welt habe und dort an seinen „Meistersingern von Nürnberg“ gearbeitet hätte. Soweit die Le-gende. Tatsächlich waren die „Meistersinger“ 1878, als Mathilde Wesendonk ihre Villa im Salzkammergut bezog, bereits elf Jahre alt. Zudem war Wagner zu sehr mit den ersten Nachwehen der Bayreuther Festspiele beschäftigt, als daß er bei der reichen und schönen Kaufmannswitwe am Traunsee hätte weilen können. Auch die Arbeit am „Parsifal“ und die ei-fersüchtige Gattin Cosima dürf-ten verhindert haben, daß Wagner jemals Gast in der „Traunblick“-Villa war.

## Muse vom Traunsee war Anstoß zum „Tristan“

Cosimas Eifersucht dürfte aller-dings unbegründet gewesen sein. Die Wagner-Biographen berichten jedenfalls, daß die Ro-manze zwischen dem Komponi-sten und der Frau seines Gön-ners und Schweizer Asylgebers rein platonisch gewesen sei, „die Ehegesetze nicht verletzt wurden“.

Als Mathilde Wesendonk sich am Traunsee niederließ, waren jene Werke, zu denen der Komponist durch die Beziehung an geregt wurde, bereits mehr als zwei Jahrzehnte alt: der erste Akt der „Walküre“ und die Tristan-Dichtung. Wie tief diese Beziehung Wagners Schaffen jedoch geprägt hatte, bekannte der Meister von Bayreuth Jahre,

Vor 85 Jahren, am 31. August 1902, verstarb Richard Wagners Muse Mathilde Wesendonk im Haus „Traunblick“ bei Altmünster, nachdem sie noch wenige Tage zuvor die Bayreuther Festspiele besucht hatte. Von ihren vielen Gedichten sind nur jene fünf unsterblich geworden, die Richard Wagner vertonte und die heute noch in der Musikliteratur den Namen „Wesendonk-Lieder“ tragen. Das große Landhaus hoch über dem Traunsee hatte Mathilde Wesendonk 1878, fünf Jahre vor Wagners Tod, bezogen.



RICHARD WAGNER

## Das wär' was für Sie

nachdem „Tristan“ bereits vollendet war, in einem Brief an Mathilde Wesendonk: „Es geschieht immer wieder, daß meine künstlerischen Träume Wirklichkeit werden. Das ist die Erklärung der wunderbaren Beziehung zwischen Dir und Tristan und Isolde. Ich danke Dir wieder und wieder aus ganzer Seele, daß Du mich fähig gemacht hast, den Tristan zu

schreiben.“

Auch die „Wesendonklieder“ waren zu jenem Zeitpunkt, als Mathilde Wesendonk den „Traunblick“ bezog, schon zwanzig Jahre alt. In diesen für Frauenstimme vertonten Gedichten hatte sich jene dichterische Be-gabung abgezeichnet, die Mathilde Wesendonk nach dem plötzlichen Ende der schweizerischen „Wagnerwonnemonde“

im August 1858 weiterentwickel-te.

Mit den ersten Bayreuther Festspielen im Jahre 1876 kam es abermals zu einer Annähe-rung zwischen Wagner und Mathilde Wesendonk. Künstlerisch brachte diese neue Beziehung jedoch keine Ergebnisse mehr hervor, ebenso wie Mathilde Wesendonks Verbindung zu Johannes Brahms. Der war allerdings im Gegensatz zu Wagner häufig Gast des Salzkammergutes. Mathilde Wesendonk trat damals unabhängig von ihren Beziehungen zu den Komponi-sten künstlerisch in Erschei-nung — mit dem Drama „Alke-stis“, das als einziges ihrer Büh-nenwerke das Rampenlicht er-blückte.

## Nur mehr wenige Erinnerungen

Nach dem Tod von Wagner und Brahms schuf die „Isolde vom Traunseestrand“ nur noch Gedichte und Märchenspiele für ihre Enkelkinder. Bis zuletzt jedoch hielt sie als Gönnerin der Stipendien-Stiftung Kontakt mit dem Bayreuther Gral.

Wer sich heute in Altmünster beharrlich nach dem Haus „Traunblick“ erkundigt, erfährt lediglich, daß diese Villa ein Ge-schenk Hitlers an den „Reichs-postminister“ gewesen sei. Der Name Wesendonk scheint nur mehr den fremdenverkehrsbe-wußten Kapitänen geläufig zu sein. Den meisten sagt der Name jener Frau, die mit so ver-schiedenen Persönlichkeiten wie Wagner und Brahms be-freundet war und deren Schaf-fen beeinflußte, nichts mehr.

Manfred Pilsz



Gottfried von Straßburg  
**Tristan und Isolde**

HÖRZINGER